

# KOCH-LYRIK-OBJEKT 6

---

(Lyrischer Zyklus)

---

## *Hinreichungen*

1.

---

### **Sommerabend**

Stichworte für ein Gedicht auf der Autofahrt am 28.08.2021 zwischen Offenburg und Ortenberg:  
Fensterreiter, Ladenreiter, Nachtkrabb, Nachtigall, Nattergal (verrückt), helle Sommernacht,  
Fensterladen Rückhalter.

Wessen Erinnerung? Kindheit, Ängste, Geborgenheit, Erinnerung, hinübergleiten, Heimat.

Zur Heimat.

[ Sonett – Für Elke – 2021 ]

---

## 2.

---

### Vom Kaschper

Den „Kaschper“ hat es wirklich gegeben, allerdings ist der eigentliche Name im Gedicht mundartlich gefärbt! Der Kaschper wohnte an der Ecke meines Kinderreichs und mehr Erinnerung als an seine Lloyd und ganz, ganz blass wie er daran herumgeschraubt hat, habe ich nicht mehr. Hab mich ja auch nicht getraut, länger stehen zu bleiben und zu gucken. Mir erinnert, es gab auch eine schräge Abfahrt zur Garage und die Lloyd waren zum Schrauben dort und am Straßenrand geparkt.

Es sind folgende Sinne im Gedicht angesprochen:

- „Gestank“ – Nase – Geruch (olfaktorische Wahrnehmung)
- „Qualm“ – Augen – Sehen (visuelle Wahrnehmung)
- „Radau“ – Ohren – Hören (auditive Wahrnehmung)

Es geht natürlich um Vergänglichkeit, um Erinnern, Vergessen, Gedächtnis, Zeit und wie sich alles im Kopf verschiebt und das Erinnern subjektiv gefärbt und dem Verblässen ausgesetzt ist; und das Gedächtnis, was ist damit: zeitlos? außerhalb der Zeit?

„Erinnernd begreifen wir unsere Endlichkeit und transzendieren sie, indem wir auf sie zurückkommen und sie wiederholen. Dieses Zurückkommen-Können ist mit dem Dank des Erinnerns gemeint. Er schließt eine zeitliche Dimension in sich. Denn ohne (zeitliche) Differenz bedürften wir seiner nicht. Der Dank des Erinnerns setzt das Vorübergehen von Zeit nicht außer Kraft, sondern voraus. Dadurch unterscheidet sich die Wiederholung des Erinnerns sowohl vom Gedächtnis wie von den ‚Gedanken‘. [...] Mag für das Gedächtnis wie für die zeitentrückte Logik der Verstandesbegriffe zutreffen, daß sie der Sprache nicht bedürfen, so gilt dies nicht für das Erinnern. Denn von seinem ‚Geschick‘ müssen wir uns, da es mit den Gegenständen, auf die es sich bezieht, nicht zusammenfällt, eine Idee oder ein Bild machen, damit es ‚vor den Sinnen liegt‘.“<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Johann Kreuzer *Zeit, Sprache, Erinnerung: Die Zeitlogik der Dichtung*, in: Hölderlin-Handbuch, Leben-Werk-Wirkung, Stuttgart/Weimar 2002/2011, Seite 149ff.

[ Sonett – 2022 ]

---

# 3.

---

## Rückung

Brief von Friedrich Hölderlin an seinen Verleger Friedrich Wilmans, Weihnachten 1803: „Übrigens sind Liebeslieder immer **müder Flug**, denn so weit sind wir noch immer, trotz der Verschiedenheit der Stoffe; ein anders ist das hohe und reine Frohloken vaterländischer Gesänge. Das Prophetische der Messiade und einiger Oden ist Ausnahme. Ich bin sehr begierig, wie Sie die Probe einiger größern lyrischen Gedicht aufnehmen werden.“ (Hervorhebung durch G.K.)

Nicht nur „müder Flug“ sondern sogar „tieferem müden Flug“ soll das Du sich entrücken!?

Entrückt

Rückung

Ver-rückt

Mit zärtlichem Flüstern, wie flüstern, also lockend, wird das Du hinabgezogen – wohin? In einen Schacht, einen tiefen Brunnen, rückwärts ins Dunkel und die Sterne am Himmel werden kleiner, untröstlich; und ein Kind? Dessen Traum wird kleiner? Stürzt das Kind hinab? Gestirnter Nacht entgegen, oder weg von der gestirnten Nacht, tiefer hin zur Mitte? Verdüstert sich das Kind? Das Kind in uns, in dir? Inneres Brausen hört dein Ohr: wie ein Rauschen, Brausen, die Sinne raubend, sich verlierend, verloren? Und das Ganze als zärtliches Flüstern, hinab, hinab?

Untröstlich

Jedes verdüstert sich? Das Kind, der Stern, der Traum? Hinab in den tiefen Brunnen, tiefer hin zur Mitte – der Erde, des Selbst? Bangend und Zagend im freien Fallen, rückwärts, im Sog, hilflos?

So – in den Schlaf? Also gar nicht so schlimm? Ritual des Schlafes, der kleine Tod? Jeden Abend, jede Nacht? Woher die Gewissheit, dass man wieder aufwacht?

Angst

Mut

Herz stille stehn?

Erfahren?

Erlebt?

Erlitten?

Weh

Schaudern

Lässt sich das überwinden?

[ Ode – Alkäisches Odenmaß – 2021 ]

---

# 4.

---

## Und rundum gehen Winde

Rondeau (Rundgesang)

Das Gedicht dreht sich im Kreis (rundum), wie das Leben (?). Im Kehrvers „und rundum gehen Winde“ explizit ausgedrückt.

Metrisches Schema nach Ralph Dutli „Im Wald des Langen Wartens“, der Übertragung des Rondeaus „En la forest de Longue Actente“ von Charles d’Orléans (Rondeau 225, 15. Jahrhundert) aus dem Französischen.

Die Mitte des Gedichtzyklus, der „Umschalter“, Wendepunkt, die Verbindung zwischen den ersten drei Gedichten und den folgenden drei Gedichten – implizit der „Plan“?

„und rundum gehen Winde“ – dreimal wiederholt und gleichwohl different:

- Zeichensetzung: 1. Komma im Anschluss, 2. Gedankenstrich im Anschluss 3. Punkt im Anschluss
- Kontext: 1. bedrohlich, 2. in der Schwebe, 3. geleitend, helfend

Der Umschwung, die Wende, wird herbeigeführt durch das auktoriale „Hinweg, bedrückend Alp, verschwinde!“ Die zu Anfang existenzbedrohenden Winde werden zu Freunden und Gefährten, die sich sanft an das lyrische Ich binden und es sicher nach Hause geleiten.

Nicht nur für dieses Gedicht wendet sich dadurch alles, sondern auch in den folgenden Gedichten wird die Perspektive eine grundlegend andere: durch die Neuausrichtung der – inneren – Perspektive (hinweg, bedrückend Alp ...) wird das vom Ich bisher negativ Interpretierte (als Verlust, Vergessen, Vergänglichkeit, Verdüsterung) in den folgenden drei Gedichten bei vergleichbarer Thematik und Ausgangssituation, deutlich ins Positive gewendet.

„Hinweg, bedrückend Alp, verschwinde!“ kommt ziemlich unvorbereitet, außerdem hilft es fast sofort und unmittelbar: Deus ex machina.

Literaturasketen schütteln ob dieser unvorbereiteten Wende sicherlich den Kopf, aber: manchmal braucht es gerade das, wie im richtigen Leben!

[ Rondeau– 2022 ]

# 5.

---

## Frühe

### 1. Annäherung

Ahnung der Nacht kommt zum Licht.

Die Ahnung der Nacht ist das Unterbewusstsein, das Ungeschichtliche, das Dunkle, auch das Bedrohliche und gleichzeitig Bergende. Vorbewusstsein, das Gefühl und Fühlen und eins sein mit der Natur – Nebel, Wald - wird verdrängt vom Tag, dem Intellekt, dem Bewusstsein, der Klarheit, der Sprache. Das Licht bringt die Klarheit, scheu ist der junge Vogel, unsicher, er begreift sich noch nicht. Die Träume der Nacht tragen noch eine Zeitlang, dann werden diese zurückgedrängt zu nur geahnten Schauern und verblassen im hellen, geklärten, nüchternen Licht.

### 2. Annäherung

Hoffnungslos veraltet in: Metrum, Syntax, Inhalt, Ansprache, Haltung, Ideenwelt, Rechtschreibung, Form, Timing, Tempo, Rhythmus, Götterwelt, Personal, Anspruch, Komplexität, Konsumierbarkeit, Ausdruck, Anmutung, Raffinesse, Bilderreichtum, Essenz, Stringenz, Folgerichtigkeit, Metapherndichte, Hermetik, Hermeneutik, Heroik (der Vogel), Mythologie usw.

Aber das ist mir wumpe- es hat Spaß gemacht und ging nicht anders umzusetzen.

### 3. Annäherung

Die Nacht wird vom frühen Morgen abgelöst, der Augenblick des Übergangs wird dargestellt, nicht mehr Nacht und noch nicht wirklich Tag.

Homer besingt die Morgenröte in der Odyssee in einer immer wiederkehrenden Formulierung als die göttliche „rosenfingrige Eos“ (griech. *rhododaktylos Ēōs*).

Die Tageszeiten:

Mit Empfindungen wie kühle, frisch, Nebel, Licht, Hauch und zärtlich, unmerklich, wandelnd, drängend, betaute, scheu, fremd, begreife, frühlingshelle.

Die Jahreszeiten:

Mit der Nacht geht auch der Winter, letzte Reste des Winters sind kühlerer Dunst, schattende Nebel,

im Übergang der Nacht zur Frühe vollzieht sich der Übergang vom dunklen, kalten, nebelfeuchten Winter im Wald zur beginnenden Frühe des Frühlings im Offenen.

Die Bewußtseisebenen:

Vom dunklen, nebligen, vorwissenden Gefühl zur Klarheit des Tages, zum Licht; zaghaft zwar doch stark sich ausbreitend und vermehrend und zum Bewußtsein kommend im Menschen, der die Natur, den Wald, den Vogel, die Luft betrachtet. Vom Gefühl zum Intellekt. Und alle Zeiten, die Zeiten der Dunkelheit, schlummern weiter in uns: „allen Zeiten schlummernde Lieder nur, ahndend Schauer“. Allerdings nur noch als Reste in uns schlummernd. Hier sind wir aufgefordert, diesem in uns schlummernden mehr Raum wieder zu geben und zu diesen Gefühlen „hinabzusteigen“ und diese hervorzuholen und für uns fruchtbar wieder zu machen.

Zum Menschen gehört beides im ausgewogenen Verhältnis. In der Morgenröte für einen kurzen Moment gleichzeitig umschlossen.

#### 4. Annäherung

Vergangenes noch fühlen, kommendes schon ahnen.

#### 5. Annäherung

Übergang

#### 6. Annäherung

im Nichtbegreifen zu Anfang war die Freiheit grenzenlos

Speicher und Hoffnung für die Zukunft

Verlust – Gewinn

Entrüste dich des Tages Erfordernis  
Ungeprägtes ... des Beginns

Wo kein Verständnis kann sich/ich die Schönheit frei entfalten, die Frische

Lauschen als 1. Eindruck

Befreie dich zur Schönheit wenn du reif  
bist dazu dich ganz zu öffnen

Das Transparente bereitet das Verschwinden vor

- Leben als Wanderschaft
- „das Ganze“:
- mein individuelles Leben

- Jugend / Mitte / Alter
  - Überindividuell
- die Jahreszeiten
- Erde / Himmel (also „Aufstieg“)
- die Entwicklung der Lyrik in den Gedichten
- das Aufscheinen des -> Bewußtseins, Fülle -> Verfall die Zeitalter (bis zum Verfall)
- emotionale Entwicklung: -> Identität -> Glaube -> ? Hoffnungslosigkeit?
- Entwicklung

[ aus: "Partikel : Prosa" – Seite 33 – 2022 ]

## 7. Annäherung

Symbol für den unendlichen Kreislauf der Natur,  
Tageszeiten, ~~Leben~~ Jahreszeiten, Lebenszeiten

leichter Nebel

Die Frühe  
(als 2. Gedicht:  
wg. Sommer +  
immer hin schon  
halb / teilbewußt  
?  
sein)

davor dann 1.  
Gedicht ( in Opitz  
Manier?)

Frühling, Lichterwachen  
Töne, riechen...

Gleich Gespielen  
der Finsternis  
Ahnungsvoll im  
Dämmer des  
Gewesenen dahin sinkt  
die Schickliche  
trockne  
geschichtliche

Blüte der Gewesenen  
bleiche weicht ab und  
Strahlen schimmern auf

~~den Tannbegrüntem  
Wipfeln des Waldes-  
saums und erste  
Lichtstrahlen bekränzen~~

~~Juwelen gleich den Söller  
deiner Krone  
Waldessaumung~~

[ aus: "Partikel : Prosa" – Seite 36 – 2022 ]

## 8. Annäherung

= Ode  
(= "Versöhnung")

(Plan:)

3. Der Morgen, die Frühe bricht endgültig durch und lässt das Schattenreich der Nacht hinter sich

4. Alles ist noch unbewußt, ungeprägt, das Schattenreich ist vergessen, das Neue, das Licht noch nicht erkannt // Abschluss mit „Punkt“ //  
(oder 3. Das (noch unbewußte) Fühlen setzt ein und verdrängt die Schattengebilde der Nacht))

5. Langsam dämmert die Erkenntnis, das Bewußt-  
?  
sein, noch zögernd, wird geahnt.? Das „Nichtverstehen als befreiend. ~ ? // Abschluss mit „Punkt“ //  
staunend / staunen  
?  
Frühling (nach dem Winter?) oder Sommer-Tag, nach der Nacht?

Plan:

1. Sommerabend
2. Rückung
3. (in der Nacht, Angst geht, Traum-  
bilder / Phantasie  
kommt) Herz steh still
4. Frühe
5. Frühling
6. schläfrig dämmrig
7. Sommer hellstes Licht
8. Herbst+ Stürme+

~~Niederurset  
Oberurset~~

[ aus: "Partikel : Prosa" – Seite 37 – 2022 ]

## 9. Annäherung

-> dann die ganze  
Entwicklung : Menschheit.  
Leben allgemein, mein Leben,  
Jahreszeitenrhythmus,  
Tagesrhythmus  
als: Zyklus

[ aus: "Partikel : Prosa" – Seite 38 – 2022 ]

## 10. Annäherung

der (vergebliche?) Versuch 2 Welten zusammenzubringen

[ aus: "Partikel : Prosa" – Seite 39 – 2022 ]

## 11. Annäherung

Noch eins bist du  
~~o~~thmend  
benennen des Beginns:  
Tag, Jahreszeit Lebensalter  
Frühe Frühling Jugend

[ aus: "Partikel : Prosa" – Seite 27 – 2022 ]

## 12. Annäherung

der Versuch, 2 Welten zusammenzubringen

[ Ode – Alkäisches Odenmaß – 2021 ]

# 6.

---

## on late style

Gelassenheit, bei sich sein

Vom Findungsprozeß für den ersten Halbvers (Hemistichion (altgriechisch ἡμιστίχιον „Halbvers“; auch Hemistichium; Plural Hemistichien)) in der zweiten Strophe, zweiter Vers:

- So fahl im Abglanz
- Gefahr im Abglanz
- Getrübter Abglanz
- Betrübter Abglanz.
- Bedrohlich Abglanz
- Betrüblich Abglanz
- Betroffen Abglanz
- Bes.
- Verdüstert Abglanz
- Verdunkelt
- Be Ge Ver Zer
- Verdunkelt Abglanz
- Verspätet Abglanz
- Der späte Abglanz
- Versteckter Abglanz
- [...] Nachklang
- Verbittert Nachklang
- Verträumter Abglanz
- Ver
- Beklemmend Abglanz
- Zermürend Abglanz
- Bedrückend Abglanz
- Bedrückt im Abglanz
- Bedroht im Abglanz
- Bedrohter Abglanz
- Betrüblich Abglanz
- Gestählter Abglanz
- Gestörter Abglanz
- Im fahlen Abglanz
- Im trüben Abglanz
- Im falben Abglanz

(Voraussetzung: 5 Silben!)

Aus ‚Schwitters in England‘, Katalog (Ostfildern 2013) zur Ausstellung im Sprengel Museum Hannover, 2. Juni bis 25. August 2013; Karin Orchard, ‚British made‘ Die späten Collagen von Kurt Schwitters, Seite 58:

*Was aber, wenn sich der Spätstil in Kompromisslosigkeit, Wiederholung und Konvention, Affirmation und ungelösten Widersprüchen äußert? Diese andere Seite des Alterswerkes untersucht Edward W. Said in seiner Essaysammlung *On Late Style*.<sup>1</sup> In der letzten Phase eines Künstlerlebens kann durch den Verfall des Körpers und Krankheiten ein neues Idiom entstehen, das sich in einer wütenden Geste in spannungsvollem, bewusst unproduktivem Produzieren gegen die Realität des nahenden Todes äußert, aus der „endlichen Ohnmacht des Ichs vorm Seienden“.<sup>2</sup> Diese Art von Spätwerk ist sehr zerfahren, nachlässig und repetitiv. Said zitiert Theodor W. Adorno: „In the history of art, late works are the catastrophes.“<sup>3</sup> Diese negative Katastrophe kann nicht überwunden werden, denn über das Ende geht nichts hinaus, es gibt keine Transzendenz oder Einheit. Der einzige Ausweg ist die Vertiefung. Mit dieser Negativierung wird um die verlorene Totalität getrauert. „Dem Spätstil ist daher eine innere Spannung inhärent, die sich von bloßer bürgerlicher Alterung abwendet und zunehmend auf das Gefühl von Getrenntsein, Verbannung und Anachronismus fokussiert, welches das Spätwerk zum Ausdruck bringt und, noch wichtiger, verwendet, um sich selbst formal zu stützen.“<sup>4</sup>*

<sup>1</sup> Edward W. Said, *On Late Style. Music and Literature against the Grain*, New York 2006.

<sup>2</sup> Ebd., S. 10.

<sup>3</sup> Theodor W. Adorno, *Essays on Music*, Berkeley/Los Angeles/London 2002, S. 567.

<sup>4</sup> Said 2006 (wie Anm. 1), S. 17: „There is therefore an inherent tension in late style that abjures mere bourgeois aging and that insists on the increasing sense of apartness and exile and anachronism, which late style expresses and, more important, uses to formally sustain itself.“

[ Seyn – Heidegger ]

<sup>1</sup> Die Terminologie Heideggers entstand vor allem aus der Bemühung heraus, sich von bestimmten grundlegenden Merkmalen und Tendenzen philosophischer Traditionen loszusagen. Martin Heidegger wollte ein Vokabular entwickeln, das seinem eigenen theoretischen Anliegen eher gerecht wird. Dies betrifft vor allem seine spezifische Fassung der Frage nach dem Sein.

<sup>2</sup> Hölderlins Dichtung versteht Heidegger als „worthafte Stiftung des Seins“. <sup>3</sup> Um diesen neuen Bezug zum Sein zu kennzeichnen, schrieb Heidegger nun „Seyn“. Sein wird als Seyn ausdrücklich als geschichtliches aufgefasst und nicht mehr als unvergängliches Sein eines Seienden.<sup>4</sup>

<sup>1</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Terminologie\\_Heideggers#Sein\\_und\\_Seiendes](https://de.wikipedia.org/wiki/Terminologie_Heideggers#Sein_und_Seiendes)

<sup>2</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Martin\\_Heidegger#cite\\_ref-174](https://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Heidegger#cite_ref-174)

<sup>3</sup> Erläuterungen. Heidegger-Gesamtausgabe. Band 4, S. 41.

<sup>4</sup> Vgl. Pöggeler: Der Denkweg Martin Heideggers. Stuttgart 1994, S. 143 f.

[ "und mehr bedarfs nicht" – nach Hölderlin ‚An die Parzen‘, 1798 ]

[ Ode – Alkäisches Odenmaß– 2022 ]

# 7.

---

## vom verschwinden

klar – diaphanen – transparent – im Luzid

klar → klar

diaphan → durchscheinend, durchsichtig

transparent → transparent

luzid → klar und eindeutig, verständlich, einleuchtend, hell, durchsichtig, klar

Luzidität → Helle, Durchsichtigkeit, Klarheit

schönere Dinge – Gelassenheit – ruhig – leergetunkt – sinnlos – löst sich auf

*„Das Mare Crisium (lat. „Meer der Krisen“, auf Deutsch auch oft „**Meer der Gefahren**“ genannt) ist ein Mare des Erdmondes im Crisium-Becken, nordöstlich des Mare Tranquillitatis.*

*Es befindet sich weit im Osten der Vollmondscheibe bei den selenographischen Koordinaten 17° 00' N, 59° 06' E. Sein mittlerer Durchmesser beträgt 418 km. [...] KAFF auch Mare Crisium heißt ein teilweise dort spielender Roman Arno Schmidts von 1960.“<sup>1</sup>*

*(Hervorhebung durch G.K.)*

*„Wie das dreidimensionale Auge eine Linie in der Fläche nicht als undurchdringliche Mauer wahrnimmt, so wird das vierdimensionale Auge, vermutet Duchamp, einen dreidimensionalen Festkörper nicht als ein geschlossenes, undurchdringliches Hindernis erblicken, sondern gleichzeitig von allen Seiten und als transparenten Gegenstand.*

*Das Kennzeichen der hypothetischen vierdimensionalen Wahrnehmung der dreidimensionalen Welt ist also die Transparenz.“<sup>2</sup>*

die Schokoladentasse wie leergetunkt

*„der Junggeselle reibt seine Schokolade selbst“<sup>3</sup>*

<sup>1</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Mare\\_Crisium](https://de.wikipedia.org/wiki/Mare_Crisium)

<sup>2</sup> Herbert Molderings ‚Kunst als Experiment – Marcel Duchamps `3 Kunststopf-Normalmaße`, Deutscher Kunstverlag München/Berlin, 2006, S. 25

<sup>3</sup> Ibid. S. 30; zitiert nach Marcel Duchamp, Notizen zum großen Glas, Duchamp Schriften, S. 69, Duchamp Écrits, S. 46

[ Ode – Alkäisches Odenmaß– 2022 ]